

Region Weilburg und Limburg

Drei Windräder für Löhnberg

ENERGIE Enercon beantragt Baugenehmigung für zwei kleine Windparks



(Foto: Reeber)

Löhnberg In zwei Jahren sollen sich auf Löhnberger Gemarkung drei Windräder drehen. So will es der Windkraftanlagenhersteller Enercon. Das Unternehmen hat beim Regierungspräsidium Gießen die Genehmigung beantragt.

Die Firma plant zwei kleine Windparks. Interkommunalen Charakter soll der Park im Grenzgebiet von Niedershausen und Leun haben. Je eine Windkraftanlage soll pro Kommune errichtet werden.

Im Wald zwischen Löhnberg und Braunfels wird es vorerst kein interkommunales Projekt geben. Die Windräder will Enercon allein auf Selterser Gemarkung errichten. Auch für Selters hatten die Löhnberger Kommunalpolitiker der Verpachtung der Flächen zugestimmt. 34 000 Euro Pacht pro Anlage soll es geben.

Über Gemeindegrenzen hinweg wird es in diesem Fall derzeit keinen Windpark geben. Zwar hätten damals drei unterschiedliche Firmen ihr Interesse an dem Standort bekundet, die Stadtverordnetenversammlung bisher aber keinen Beschluss gefasst, ob Windräder zugelassen werden, erklärte der Braunfelser Bürgermeister Wolfgang Keller (parteilos) auf TAGEBLATT-Nachfrage für seine Stadt. Wann eine derartige Grundsatzentscheidung zu erwarten ist, sei nicht absehbar.

Unternehmen hofft, dass Ausschreibung im nächsten Jahr startet und Anlagen 2018 in Betrieb gehen können

Zunächst seien mit beiden Kommunen Gespräche geführt worden, bestätigt Felix Rehwald, Unternehmenssprecher von Enercon. Aber diese hätten sich nur mit Löhnberg konkretisiert. „Von unserer Seite waren daher von Anfang an nur die beiden Windkraftanlagen auf Löhnberger Gebiet geplant“, teilt Rehwald auf Nachfrage mit.

Am 14. Oktober hat Enercon beim Regierungspräsidium das Genehmigungsverfahren für beide Windparks offiziell in Gang gesetzt. Es handelt sich um Anlagen des Typs Enercon E-115 mit einer Nabenhöhe von 149 Metern und einem Rotordurchmesser von knapp 116 Metern. Die Leistung einer Anlage liegt bei drei Megawatt.

Laut RP werden derzeit die Antragsunterlagen auf Vollständigkeit geprüft. Dann werde auch geklärt, ob es ein vereinfachtes oder ein förmliches Genehmigungsverfahren gibt. Im ersten Fall liegt laut RP die reguläre Verfahrensfrist bei drei Monaten, im zweiten Fall bei sieben Monaten.

Enercon hofft, dass nach Erteilung der Baugenehmigung für den Windpark in Selters im kommenden Jahr das Ausschreibungsverfahren starten kann und im Idealfall die Anlagen 2018 in Betrieb genommen werden können.

Im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz werde unter anderem geprüft, ob das Projekt mit „artenschutzrechtlichen oder sonstigen Umweltbelangen vereinbar“ sei, teilt das RP mit.

In den Nachbarkommunen regt sich seit Anfang an Widerstand gegen die Pläne

Im kürzlich von der Regionalversammlung beschlossenen Teilregionalplan Energie ist das Gebiet um Steinköppel und Hardt als Vorranggebiet für Windkraft ausgezeichnet. Ein Kriterium bei der Festlegung der Vorrangflächen sei eine durchschnittliche Mindestgeschwindigkeit von 5,75 Metern pro Sekunde in einer Höhe von 140 Metern. Dies gelte auch für Selters.

Insgesamt ist die Vorrangfläche 140 Hektar groß und erstreckt sich auf die Gemeinden Löhnberg, Braunfels und Weilburg. Die Residenzstadt hatte früh signalisiert, an Windrädern an diesem Standort kein Interesse zu haben.

Allerdings regte sich von Anfang an Widerstand gegen die Pläne. Auch wenn die Windräder in Selters stehen, zu sehen wären sie vor allem von Drommershausen aus. Vor allem den Bewohnern des Steinzler Hofes bereiten die Pläne Sorgen, würden die Windräder nur etwa 600 Meter entfernt errichtet werden.

Die Bürgerinitiative „Rettet Tiefenbachs Wälder“ kämpft gegen die Windräder in Selters, um unter anderem den Buchenwald und eine „Natueroase für seltene Tiere und Erholungssuchende“ zu erhalten. „Der finanzielle Gewinn für wenige darf kein Grund sein, wertvolle Natur zu zerstören“, findet Tiefenbachs Ortsvorsteherin Ute Dietrich.

Die Mitglieder der Initiative sorgen sich aber auch um Auswirkungen auf die Menschen, etwa durch Schall und Infraschall.